Geschäftsbericht 2022

Hofkamp 33 * 42103 Wuppertal

Der Wuppertaler Krisendienst Wendepunkt hat auch im Jahr 2022 erfolgreich seine Arbeit fortgesetzt und den Wuppertaler Bürgerinnen und Bürgern insgesamt **4025mal** beratend und helfend zur Seite gestanden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Wendepunktes sind neben ihrer Tätigkeit im Krisendienst auch in anderen psychiatrischen oder psychosozialen Einrichtungen tätig. Mit seinem spezifischen Leistungsangebot trägt der Krisendienst wesentlich zur besseren Vernetzung von medizinisch-klinischen Versorgungsbausteinen und sozialpsychiatrischen, psychosozialen Angeboten bei. Der Wuppertaler Wendepunkt verfügt somit über ein breites Spektrum an Fachwissen, beruflicher Erfahrung und Vernetzung mit anderen Fachstellen und Einrichtungen.

Bereits im Dezember 1998 nahm der Wuppertaler Krisendienst seine Tätigkeit auf. Auftrag des Krisendienstes ist die Bewältigung aller Arten psychosozialer Krisen und seelischer Notlagen von Wuppertaler Bürgerinnen und Bürgern zu den so genannten ungünstigen Zeiten - in den Abend- und Nachtstunden sowie an Wochenenden und Feiertagen -, wenn andere Dienste und Einrichtungen nicht zur Verfügung stehen.

Erreichbarkeit des Krisendienstes

Montags – freitags von 18.00 – 8.00 Uhr,
an Wochenenden und Feiertagen rund um die Uhr!

Neben gemeinsamen Einsätzen mit den Beamten der Polizei und Feuerwehr, konnte der Krisendienst helfen, wenn Menschen in Not waren oder in Familien Konflikte zu eskalieren drohten.

Jeder Dienst wird von zwei Honorarkräften (jeweils eine Frau und ein Mann) geleistet. Die Mitarbeiter/-innen sind telefonisch unter der **Rufnummer 2 44 28 38** oder persönlich in den Räumen des Krisendienstes im **Hofkamp 33** zu erreichen. Im Bedarfsfall werden Klienten und Klientinnen auch an jedem Ort im Wuppertaler Stadtgebiet aufgesucht.
Obwohl schon viel erreicht ist, sind auch in Zukunft erhebliche Bemühungen notwendig, die Telefonnummer des Krisendienstes weiter zu verbreiten, damit immer mehr Wuppertaler Bürgerinnen und Bürger wissen, wo Sie kompetente Hilfe erfahren können, wenn sie gebraucht wird.

Krisenberater

Im Berichtszeitraum arbeiteten im Krisendienst rd. 70 Honorarkräfte. Das sind Fachkräfte, die ihren Arbeitsschwerpunkt in einer psychiatrischen, psychosozialen Einrichtung der Region haben. Dies führt insgesamt zu einer guten Vernetzung und ist Bestandteil des Konzeptes des Wuppertaler Wendepunktes. Darüber hinaus gewährleisten die Honorarkräfte die enge Zusammenarbeit mit den vorhandenen Einrichtungen in der Region. Die Einsatzleitung sowie die Verwaltungsaufgaben des Dienstes werden von einer fest angestellten Mitarbeiterin (30 Std./ Woche) durchgeführt. Die Geschäftsführung wird von einem leitenden Mitarbeiter der Ev. Stiftung Tannenhof ausgeübt.

Gesellschafter der Wendepunkt - Wuppertaler Krisendienst gGmbH

Gesellschafter der gemeinnützigen GmbH sind:

- die Stadt Wuppertal
- die Bergische Diakonie Aprath
- die Evangelische Stiftung Tannenhof
- das Sozialpsychiatrische Zentrum Wuppertal gGmbH

Auslastung des Krisendienstes (Einsätze/Jahr)

2003	***2004***	***2005***	***2006***	***2007***	***2008***	***2009***	**2010**	**2011**	**2012**
2.135	***2.046***	***1.783***	***1.960***	***2.496***	***2.835***	***2.515***	***2679***	***2757***	***2773***

2013	***2014***	***2015***	***2016***	***2017***	***2018***	***2019***	**2020**	**2021**	**2022**
2579	***2330***	***2945***	***2922***	***2716***	***2730***	***2836***	***3096***	***3558***	***4025***

Zum ersten Mal konnte der Krisendienst die **4000**er Auslastung überschreiten. Dies ist insbesondere auf die Sorgen und die einhergehenden Belastungen der Menschen durch die Krisenzeiten (Corona, Krieg, Inflation) aber auch mit der gezielten Öffentlichkeitsarbeit des Krisendienstes verbunden. Die Hilfesuchenden waren bzw. sind sehr verunsichert, einsam und teilweise auch psychisch schwer belastet, so dass der Krisendienst in vielen Situationen einen positiven Beitrag zur Bewältigung der Krise leisten konnte. Durch die kompetente Beratung unserer qualifizierten Honorarkräfte können seelische Notlagen, das Gefühl von Hilflosigkeit gemindert und das Aufzeigen neuer Perspektiven ermöglicht werden.

Die psychosoziale Akutversorgung durch den Krisendient erspart nicht nur Folgekosten, sondern vermittelt den Menschen in Wuppertal ein sicheres Gefühl und die Gewissheit, in Notlagen durch ein effektives Hilfenetzwerk aufgefangen zu werden. Dies natürlich immer nur im Rahmen seiner Möglichkeiten.

Aus der beigefügten Anlage zu diesem Bericht sind ausgewählte statistische Daten der umfangreichen Dokumentation zusammengestellt. Für weitergehende Informationen stehen der Geschäftsführer und die Einsatzleiterin des Krisendienstes zur Verfügung.

Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit – Kooperation/Vernetzung

a) Aufgabenschwerpunkt / Öffentlichkeitsarbeit für den Wuppertaler Wendepunkt

Wuppertal braucht den Wuppertaler Wendepunkt – den Wuppertaler Krisendienst.

Der Wuppertaler Krisendienst ist regional so aufgestellt, dass möglichst keine seelischen Notlagen oder psychosozialen Krisen ausgeschlossen werden, er gut zugänglich ist und die Hilfeangebote verbindlich geleistet werden können.

Krisen und psychiatrische Notfälle treten überdurchschnittlich oft in den Abend- und Nachtstunden auf. Der Wuppertaler Wendepunkt bietet insbesondere in dieser Zeit und am Wochenende Beratung und Hilfe in Krisensituationen an. Damit werden die vorhandenen psychosozialen und psychiatrischen Dienste außerhalb ihrer Öffnungszeiten effektiv ergänzt. Der Wuppertaler Wendepunkt arbeitet dann, wenn die anderen Hilfsangebote geschlossen sind.

Unabhängig vom Alter und Bildung, Sozialisation und Beruf, Familienstand und Einkommen geraten zunehmend mehr Menschen in schwere seelische Krisen. Der Wuppertaler Wendepunkt macht ein Angebot für Menschen, die eine Krise durchleben und Unterstützung suchen. Deshalb müssen Vorurteile gegenüber der Inanspruchnahme eines Notdienstes in (seelischen) Krisen abgebaut werden. Jeder Anruf oder Besuch beim Wuppertaler Wendepunkt bleibt auf Wunsch anonym. Hilfesuchenden wird die Kontaktaufnahme so einfach und unkompliziert wie irgend möglich gemacht. Man ist nicht „verrückt“, wenn man den Wendepunkt anruft, sondern in der Lage, möglichst frühzeitig (also präventiv) Rat zu suchen und Hilfe in Anspruch zu nehmen. Der Wendepunkt ist die Pforte in das gut ausgebaute Wuppertaler System psychosozialer Hilfen aller Art.

Darüber hinaus bietet der Wuppertaler Wendepunkt seine Unterstützung allen professionellen Hilfseinrichtungen sowie dem allgemeinen Notfallsystem an: Ärzte/-innen, Therapeut/-innen und Mitarbeitenden sozialer Einrichtungen, aber auch Polizei und Feuerwehr können den Wuppertaler Wendepunkt in Anspruch nehmen und insbesondere bei Notfall-Einsätzen hinzuziehen. Zur Verbesserung der Kooperationsabsprachen lädt der Krisendienst regelmäßig zu

den Teamsitzungen – einmal pro Quartal jeweils montags ab 18:00 Uhr – Vertretungen der Wuppertaler Einrichtungen bzw. Leistungsanbieter ein. Zudem stellt sich der Krisendienst Wendepunkt, vertreten durch die Einsatzleitung, bei psychosozialen Beratungsstellen in Wuppertal auf Wunsch vor und erläutert das Hilfeangebot. Ziel der Absprachen ist der möglichst frühzeitige und niederschwellige Zugang zum Wuppertaler Hilfesystem.

Präsentation der Homepage Wendepunkt im Internet

www.krisendienst-wuppertal.de

heißt die Homepage des Wuppertaler Wendepunktes welche fortwährend den digitalen Anforderungen und Datenschutzvorgaben angepasst wird.

Der Wuppertaler Krisendienst trägt positiv zum Image der Stadt im gesamten Bundesgebiet bei.

Der Wendepunkt ist Mitglied einer Arbeitsgemeinschaft von psychosozialen und psychiatrischen Krisendiensten in West- und Norddeutschland und erhält häufig Anfragen zur Krisendienstarbeit von anderen Städten mit entsprechenden, ungedeckten Hilfebedarf.

Zielsetzung der Öffentlichkeitsarbeit ist die Steigerung des Bekanntheitsgrades, denn Krisen gehören zum Leben.

Eine regelmäßige und gezielte Öffentlichkeitsarbeit ist ein zentraler Bestandteil der Arbeit der Geschäftsführung und Einsatzleitung. Den Hauptbeitrag zur Bekanntheit und guten Reputation in der (Fach-)Öffentlichkeit leistet selbstverständlich das unmittelbar stattfindende Krisenmanagement durch die Honorarkräfte in den Räumen des Krisendienstes oder vor Ort – häufig in Zusammenarbeit mit Polizei und ärztlichem Notdienst. Vor allem von den Mitarbeitenden der Polizei erfährt der Krisendienst häufig eine positive Rückmeldung.

Zusammen mit der Selbsthilfe-Kontaktstelle der Stadt Wuppertal sind im Jahr 2022 zwei Anzeigen in der Wuppertaler Rundschau geschaltet worden. In der Westdeutschen Zeitung wurde über die Arbeit des Krisendienstes zum Thema „Einsamkeit“ im September 2022 berichtet. Ein Linienbus mit einer Werbung des Krisendienstes fuhr bis zum 30.09.2022 durch Wuppertal. In den digitalen Plattformen bliggit.de und betterplace.de ist der Wuppertaler Krisendienst ebenfalls vertreten. Ebenso stellte der Krisendienst Wendepunkt seine Arbeit im Ausschuss „Soziales, Familie und Gesundheit“ vor.

b) Veranstaltungen

Zum Welttag der Suizidprävention fand eine Vortrags-Veranstaltung in der VHS statt. Vertretungen der Stadt Wuppertal, der Evangelischen Stiftung Tannenhof, des Bündnisses gegen Depression, des Sozialpsychiatrischen Dienstes, die Selbsthilfegruppe Hi.na.S. und Frau Jun-Prof.Dr. Aleksandra Kaurin (Vortrag „Suizidalität bei Kindern und Jugendlichen“ nahmen an den Vorträgen teil. Die Hybridveranstaltung wurde mit rund 60 TeilnehmerInnen in Präsenz und 20 Teilnehmenden online gut wahrgenommen. Über diese Veranstaltung wurde in den Zeitungen berichtet.

c) Kooperation/Vernetzung

Der Krisendienst kooperiert mit allen in Wuppertal ansässigen Diensten und Einrichtungen sowie den für Wuppertal zuständigen Fachkliniken für Sucht und Psychiatrie.

Die Honorarkräfte sind optimal informiert über Hilfen, Dienste, Beratungsstellen und Einrichtungen in Wuppertal und verweisen Klienten, die eine dauerhafte Beratung, Behandlung, Begleitung brauchen an diese. Auf Wunsch der Klienten wird die Weitervermittlung auch von der Einsatzleitung übernommen.

Als fester Bestandteil der Wuppertaler psychosozialen Beratungsstrukturen, ist der Krisendienst Mitglied

- der **Fachgruppe Beratung in Lebensfragen** (Fachgruppensprecherfunktion)
- der **Fachgruppe Sucht** und
- der **Fachgruppe Psychiatrie**
- des **Arbeitskreises Krise**
- des **Bündnisses gegen Depression**
- dem **Netzwerk Opferhilfe**

Der Krisendient ist Mitglied des Verbundes der freien Anbieter und somit in der Arbeitsgemeinschaft für Psychosoziales und Behinderung der Stadt Wuppertal vertreten. Ebenso ist der Krisendienst in der Arbeitsgemeinschaft deutschlandweiter Krisendienste und in der PSNV- Planung eingebunden.

d) Finanzierung

Der Krisendienst finanziert sich ausschließlich durch städtische Zuschüsse. Für Personalkosten (Aufwandsentschädigungen, Gehalt der fest angestellten Einsatzleitung, Fortbildung…) sowie Sachkosten (u. a. Telefon, Miete, EDV) erhielt der Krisendienst im Berichtszeitraum städtische Zuschüsse in Höhe von 222.342,00 €. Weitere Einnahmen sind Spenden seitens der Stadtsparkasse Wuppertal in Höhe von 2.000,00 Euro sowie der Spendenplattform „betterplace.org“ unter dem Titel „Gut für Wuppertal“ in Höhe von 187,87 Euro. Die Spenden werden ausschließlich für Maßnahmen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt.

e) Fortbildung

Regelmäßig finden einmal im Quartal eine interne Fortbildung und monatlich Online-Fallbesprechungen statt. Im Jahr 2022 gab es die Weiterbildung „Letzte-Hilfe-Kurs“ durchgeführt durch den Hospizdienst „Pusteblume“.

Wuppertal, im Februar 2023

Werner Mütherig	Petra Hornig
Dipl.- Kaufmann	Dipl.- Sozialarbeiterin
Geschäftsführer	Dienststellenleitung

Statistische Auswertung zum Geschäftsbericht 2022 - Wendepunkt - Wuppertaler Krisendienst gGmbH

(Bei den nachstehend aufgeführten Daten ist zu berücksichtigen, dass diese Daten nur erhoben werden, wenn die Klienten mit der Datenerhebung einverstanden sind. Grundsätzlich ist auch die anonyme Beratung möglich. Für die Statistik bedeutet dies, dass sich einige der nachfolgend aufgeführten Zahlen nicht zu 100 % addieren.)

Von 4025 Einsätzen im Jahre 2022 waren 99,60 % telefonische Kontakte.

Durchschnittliche Gesprächsdauer:
20 Minuten

Durchschnittliche Kosten des Einsatzes
55 Euro

Angaben zu Hilfe suchenden Personen:

Geschlecht: ***75% weiblich***
Alter: ***im Durchschnitt 48 Jahre,***
7,08 % waren unter 30 Jahre und jünger, 20,30 % waren 60 Jahre und älter.

Hauptprobleme

Redebedürfnis	1327	33,34%
Informationsbedürfnis	330	8,29%
Depressivität	283	7,11%
Krise in Familie/Partnerschaft	279	7,01%
Akuter Erregungszustand	265	6,66%
Akuter Angstzustand	206	5,18%
Körperliche Erkrankung	190	4,77%
Krise bei Isolation/Einsamkeit	181	4,55%

Auf den nachfolgenden Seiten folgen weitere ausführliche statistische Auswertungen.

Auswertbare Krisen pro Monat

	2021		2022	
Januar	191	7,07%	201	6,68%
Februar	190	7,03%	214	7,11%
März	195	7,21%	260	8,64%
April	246	9,10%	236	7,84%
Mai	261	9,66%	263	8,74%
Juni	255	9,43%	253	8,41%
Juli	237	8,77%	275	9,14%
August	288	10,65%	279	9,27%
September	247	9,14%	235	7,81%
Oktober	205	7,58%	259	8,60%
November	182	6,73%	267	8,87%
Dezember	206	7,62%	268	8,90%
Total	**2703**	100%	3010	100%

*3010 Krisen waren auswertbar von 4025 Kontaktaufnahmen

Kontakte mit Dritten/Kooperation

2022

Kontakt	Anzahl	In %
Allgemeines Krankenhaus	1	0,94%
Facharzt/-ärztin	1	0,94%
Feuerwehr	6	5,66%
Hausarzt/Hausärztin	2	1,89%
KD	23	21,70%
Psychiater/-in	13	12,26%
Polizei	8	7,55%
Psych. Klinik	11	10,38%
Sonstige	34	32,08%
Soz.-Psych.-Dienst	1	0,94%
Soz.-Psych. Zentrum	1	0,94%
Tagesklinik	2	1,89%
Telefonseelsorge	3	2,83%
Gesamt:	106	100%

Weitervermittlung	***2021***	***2022***
Tannenhof	24	11
SpD/BSD	23	11
Suchtklinik Langen-berg	0	2
Andere	34	38
Total	81	62

Krankenhauseinweisung	*2022*
Freiwillig	9
nach PsychKG	1
nach BTHG	1

Probleme	*2021*		*2022*	
Probleme *(Mehrfachnennung möglich)*	**Anzahl**	**In %**	**Anzahl**	**In %**
Akute Scheidungs-/Trennungssituation	56	1,69%	61	1,53%
Akute Suizidalität und Suizidale Äußerungen/Suizidalität	13	0,39%	32	0,80%
Akuter Angstzustand	144	4,34%	206	5,18%
Akuter Erregungszustand	244	7,35%	265	6,66%
Chronische Psychose ohne akute Krise	65	1,96%	76	1,91%
Depressivität und Depressivität unklaren Hintergrunds	186	5,60%	283	7,11%
Fremdgefährdung	7	0,21%	1	0,03%
Informationsbedürfnis	267	8,04%	330	8,29%
Körperliche Erkrankung	90	2,71%	190	4,77%
Krise bei Isolation/Einsamkeit	127	3,82%	181	4,55%

Krise im Alter	29	0,87%	66	1,66%
Krise im Jugendalter	15	0,45%	7	0,18%
Krise in Familie/Partnerschaft	282	8,49%	279	7,01%
Krise wegen sozialer Notlage/finanzielle Sorgen	39	1,17%	61	1,53%
Mobbing	15	0,45%	13	0,33%
nicht einzuordnen/unbekannt	116	3,49%	223	5,60%
Persönlichkeitsstörung	84	2,53%	123	3,09%
Psychotische Krise	138	4,16%	65	1,63%
Redebedarf Corona	87	2,62%	94	2,36%
Redebedürfnis	1215	36,59%	1327	33,34%
Sexuelle Problematik	17	0,51%	12	0,30%
Sucht/Drogenmissbrauch	61	1,84%	51	1,28%
Trauer/Krise wegen Verlust *	22	0,66%	33	0,83%
Zustand nach Suizidversuch	2	0,06%	1	0,03%
Total	3321	100,00%	3980	100,00%

* Neue Dokumentationsmöglichkeit seit April 2021

Krisen nach Gruppen	*2021*		*2022*	
Emotionale Krise	560	17,16%	787	19,77%
Psychiatrischer Notfall	296	9,07%	273	6,86%
Psychosoziale Krise	745	22,82%	964	24,22%

Inhalte	*2021*		*2022*	
Aktivierung von Eigeninitiativen und Selbsthilfe	774	17,66%	1086	23,14%
Ausschließliche Beratung von Dritten	12	0,27%	16	0,34%
Beratung psychiatrischen Hilfemöglichkeiten	159	3,63%	200	4,26%
Beratung von Dritten	14	0,32%	14	0,30%
Beratung zu anderen medizinischen Hilfemöglichkeiten	65	1,48%	99	2,11%
Beratung zu Hilfemöglichkeiten bei materiellen Problemen	21	0,48%	15	0,32%
Beratung zu psychologischen bzw. psychotherapeutischen Hilfemöglichkeiten	144	3,28%	177	3,77%
Gabe von Psychopharmaka	6	0,14%	8	0,17%

Gewaltsames Eingreifen zur Vermeidung von Fremdgefährdung	0	0,00%	1	0,02%
Gewaltsames Eingreifen zur Vermeidung von Selbstgefährdung	0	0,00%	1	0,02%
Informationen	281	6,41%	345	7,35%
Konfrontation mit der Realität, Aufzeigen von Konsequenzen	221	5,04%	360	7,67%
nur dabei sein und/oder (aktives Zuhören)	1649	37,61%	1704	36,30%
Thematisieren der mit der Krise verbundenen Gefühle	521	11,88%	359	7,65%
Thematisieren des Krisenanlasses u/o seiner Konsequenz	238	5,43%	119	2,54%
Thematisieren von Strategien, mit frühere Krisen gelöst/bearbeitet wurden	216	4,93%	128	2,73%
Vereinbarungen für die nächsten Stunden/Tage	52	1,19%	52	1,11%
Vermittlung zwischen Betroffenen und ihrer Weiteren Umwelt	3	0,07%	6	0,13%
Vermittlung zwischen den an der Krise unmittelbar beteiligter Personen	8	0,18%	4	0,09%
Total	4384*	100,00%	4694*	100,00%

* mehrfach Nennung möglich

Auswertung der Stammdaten

	2021	in %	2022	in %
Alter				
0 bis 9	0	0	0	0
10 bis 19	45	1,66%	12	0,40%
20 bis 29	245	9,06%	201	6,68%
30 bis 39	558	20,64%	605	20,10%
40 bis 49	916	33,89%	874	29,04%
50 bis 59	536	19,83%	707	23,49%
60 bis 69	285	10,54%	479	15,91%
70 bis 85	115	4,25%	130	4,32%
Über 85	3	0,11%	2	0,06%
Total	2703*	100%	3010	100%

* 2703 Anrufern konnte ein Alter zugeordnet werden.

Arbeit/Unterhalt

	2021	2022
Jobcenter / Arbeitsamt	4,25%	3,26%
Einkünfte aus eigener Arbeit	15,95%	15,18%
Arbeitsamt/Krankengeld	0,11%	0,00%
Rente	10,17%	13,75%
Sozialhilfe	14,87%	8,11%
Unterhalt durch Familie	1,44%	0,43%
unbekannt	53,20%	59,27%
Gesamt	100,00%	100,00%

Betreuung

	2021	2022
Personen in Betreuung BtG	17,31%	10,8%

Familienstand

	2021	2022
geschieden	2,40%	2,69%
Lebensgemeinschaft	2,33%	1,79%
ledig	49,20%	43,06%
verheiratet	5,70%	4,75%
verwitwet	1,41%	2,72%
unbekannt	38,96%	44,98%
Gesamt	100%	100%

Geschlecht

	2021	2022
weiblich	76,25%	75,05%
männlich	23,12%	24,45%
Paar	0,41%	0,13%
unbekannt	0,22%	0,37%
Gesamt	100%	100%

Nationalität

	2021	2022
deutsch	84,50%	80,17%
andere	2,81%	3,02%
unbekannt	12,69%	16,81%
Gesamt	100%	100%

Wohnsituation

	2021	2022
allein mit Kindern	1,44%	1,99%
BeWo	3,66%	4,39%
lebt allein	52,72%	51,83%
lebt in Institution	5,96%	6,01%
mit Familie/WG	11,88%	6,58%
Ohne Wohnsitz	0,63%	0,47%
unbekannt	23,71%	28,74%
Gesamt	100%	100%